Aktuelle Informationen

Description

Der Fremde im Videochat

OmeTV, Chatroulette & Co.: Wenn der Videochat im Klassenzimmer weitergeht



Ein GesprÃ¤ch mit Fremden kann fÃ¼r Jugendliche spannend sein. Doch was geschieht, wenn eine Grenze Ã¼berschritten wird oder ein Mitschnitt im Klassenchat landet? Was LehrkrÃ¤fte wissen sollten â?? und wie Sie das Thema in einer Schulstunde aufgreifen kÃ¶nnen.

Stellen Sie sich vor, Sie kommen morgens in Ihre Klasse und mÃ¼ssen gar nicht fragen, was gerade interessant ist: Hinten am Fenster drÃ¤ngen sich vier Jugendliche um ein Smartphone. Einer hÃ¤lt es hoch, die anderen lachen. Sie legen Ihre Unterlagen aufs Pult, bitten darum, die Handys wegzupacken, und beginnen die Stunde. Eigentlich ein ganz normaler Morgen â?? bis eine SchÃ¼lerin nach dem Unterricht noch einen Moment stehen bleibt. â??Kann ich Sie kurz etwas fragen? Wenn jemand ein Video von einem hat â?¦ kann man das wieder lÃ¶schen lassen?â??

Mit dieser Frage bekommt das Lachen vom Morgen eine andere Bedeutung. Vielleicht ging es um einen harmlosen Ausschnitt. Vielleicht hat jemand einen Mitschnitt geteilt, dem die SchÃ¼lerin nie zugestimmt hat. FÃ¼r Sie beginnt nun ein GesprÃ¤ch, auf das kein Stundenplan vorbereitet: Was ist passiert, wer ist beteiligt, und was braucht die Jugendliche jetzt?

Solche Situationen lassen sich nicht allein mit einer Regel zur Handynutzung klÃ¤ren. Denn was im Klassenzimmer ankommt, kann am Vorabend in einem Videochat mit einem vÃ¶llig fremden Menschen begonnen haben. OmeTV und Chatroulette stehen fÃ¼r Angebote, die solche Begegnungen ermÃ¶glichen. Wer verstehen mÃ¶chte, warum Jugendliche sie spannend finden und wo es schwierig werden kann, muss deshalb ein StÃ¼ck vor den geteilten Clip zurÃ¼ckgehen.

Warum ein GesprÃ¤ch mit Fremden spannend sein kann

Aus der Erwachsenenperspektive klingt es zunÃ¤chst wenig einladend, die eigene Kamera einzuschalten und mit Unbekannten zu sprechen. In einer Freundesgruppe kann genau darin der Reiz liegen: Man weiÃ? nicht, wer als NÃ¤chstes erscheint, ob ein lustiges GesprÃ¤ch entsteht oder jemand in einer anderen Sprache antwortet. Die Ã?berraschung gehÃ¶rt zum Erlebnis. Und wenn etwas unangenehm wird, scheint die LÃ¶sung schon bereit: weiterschalten.

Bei OmeTV werden fremde Menschen fÃ¼r Live-Videochats zusammengebracht; daneben sind Textnachrichten mÃ¶glich. Chatroulette beschreibt auf seiner aktuellen Website auch Begegnungen Ã¼ber Vorschaufotos, denen beide Seiten zustimmen, sowie Apps und eine Textoption. Das Angebot hat sich damit gegenÃ¼ber dem frÃ¼heren Bild vom bloÃ?en Zufallschat verÃ¤ndert.

Vielleicht begegnet Ihnen im GesprÃ¤ch auch noch der Name Omegle. Der ursprÃ¼ngliche Dienst wurde Ende 2023 eingestellt. Ã?hnlich benannte Seiten sind nicht automatisch derselbe Anbieter. FÃ¼r die PrÃ¤vention lohnt es sich daher, weniger Ã¼ber eine einzelne Marke zu sprechen als Ã¼ber die Situation dahinter: Ein Mensch, dessen Absichten man nicht kennt, erhÃ¤lt einen unmittelbaren Blick in den eigenen Alltag.

Dabei sind OmeTV und Chatroulette keine Angebote fÃ¼r Kinder. Chatroulette nennt ein Mindestalter von 18 Jahren; OmeTV lÃ¤sst nur Erwachsene nach dem jeweiligen Landesrecht zu und schlieÃ?t MinderjÃ¤hrige auch bei elterlicher Zustimmung aus. Eine niedrigere Altersbewertung im App-Store wÃ¤re keine Erlaubnis zur Nutzung. Diese Grenze sollten Jugendliche kennen. Ebenso klar sollte sein, dass sie Hilfe bekommen, wenn sie trotzdem dort waren und etwas passiert ist.

Der Moment in dem Weiterschalten nicht mehr reicht

Das Problem am schnellen Wechsel zum nÃ¤chsten GesprÃ¤ch ist, dass ein unangenehmes Bild nicht unbedingt genauso schnell aus dem Kopf verschwindet. Wer unvorbereitet eine sexualisierte

Darstellung sieht, kann den Chat zwar verlassen. Was bereits sichtbar war, lÃ¤sst sich dadurch aber nicht ungeschehen machen. klicksafe beschreibt solche Begegnungen bei Random Cam Chats und nennt dabei auch Chatroulette sowie das inzwischen abgeschaltete Omegle. Die Darstellung ist eine qualitative Warnung aus dem Jugendmedienschutz, keine aktuelle HÃ¤ufigkeitsmessung einzelner Dienste.

Die Anbieter sehen SchutzmaÃ?nahmen vor. OmeTV beschreibt ein Beschwerdesystem mit Bildern und Nachrichten, die geprÃ¼ft werden, sowie automatische Sperren bei gehÃ¤uften Meldungen. Chatroulette nennt automatisierte Videoanalysen, menschliche NachprÃ¼fung und Meldewerkzeuge. Damit gibt es MÃ¶glichkeiten, auf RegelverstÃ¶Ã?e zu reagieren. Ob sie einen unerwÃ¼nschten Inhalt rechtzeitig erkennen, bevor ein Kind ihn sieht, lÃ¤sst sich aus den Anbieterangaben jedoch nicht ablesen.

Bei OmeTV hat die australische Aufsicht eSafety unzureichende Schutzvorkehrungen fÃ¼r Kontakte zwischen Erwachsenen und Kindern beanstandet. Im Oktober 2025 wurden die primÃ¤ren Apps aus den australischen Apple- und Google-Stores entfernt; der aktuelle BehÃ¶rdenleitfaden beschreibt fehlende Altersverifikation. Das ist ein konkreter Befund zu diesem Dienst, der ernst genommen werden sollte. Er belegt allerdings weder eine weltweite Sperre noch eine bestimmte Opferquote in Deutschland.

FÃ¼r Ihre Klasse lÃ¤sst sich die Frage nach Sicherheit deshalb an einer einfachen Unterscheidung erklÃ¤ren: â??Ab 18â?? ist eine Regel. Sie beweist nicht, dass die Person auf dem Bildschirm tatsÃ¤chlich erwachsen ist, wahrheitsgemÃ¤Ã?e Angaben macht oder sich an andere Regeln hÃ¤lt.

Wenn aus Aufmerksamkeit eine Forderung wird

Nicht jede schwierige Begegnung beginnt mit einem erschreckenden Bild. Ein GesprÃ¤ch kann sich zunÃ¤chst angenehm anfÃ¼hlen: Jemand hÃ¶rt zu, macht Komplimente und scheint sich wirklich zu interessieren. Erst spÃ¤ter kommt eine Aufforderung, ein intimes Foto zu schicken, die Kamera anders auszurichten oder auf einen privaten Messenger zu wechseln. Vielleicht wird noch hinzugefÃ¼gt, man solle niemandem davon erzÃ¤hlen.

Hier liegt ein wichtiger Ansatzpunkt fÃ¼r den Unterricht. Die Warnzeichen sind der Druck, die intime Forderung oder die verlangte Geheimhaltung. Ein freundlicher GesprÃ¤chsbeginn allein verrÃ¤t wenig Ã¼ber die Absichten des GegenÃ¼bers. klicksafe beschreibt diese Muster als mÃ¶gliche Strategien bei Cybergrooming, also der Anbahnung sexueller Kontakte mit MinderjÃ¤hrigen im Internet. Die Hinweise gelten fÃ¼r Onlinekontakte allgemein, nicht ausschlieÃ?lich fÃ¼r Random-Videochats.

Sie kÃ¶nnen das mit Ihrer Klasse besprechen, ohne Jugendliche zu misstrauischen Menschen zu erziehen. Fragen Sie zum Beispiel: â??Woran wÃ¼rde die Person merken, dass ihr gerade eine Entscheidung abgenommen wird?â?? Aus dieser Frage entsteht oft ein hilfreicheres GesprÃ¤ch als aus der pauschalen Warnung, niemals mit Fremden zu reden. Denn sie fÃ¼hrt zu Grenzen, die auch dann gelten, wenn ein Kontakt bereits vertraut wirkt.

Zu diesen Grenzen gehÃ¶rt auch das Recht, ein GesprÃ¤ch ohne ErklÃ¤rung zu verlassen. Niemand schuldet einem unbekannten Menschen ein Bild, eine Antwort oder einen weiteren Anruf. Und wer vor Schreck schweigt oder zunÃ¤chst nachgibt, trÃ¤gt deshalb keine Verantwortung fÃ¼r einen Ã?bergriff.

Warum ein beendeter Chat trotzdem weitergehen kann

Kehren wir zu der SchÃ¼lerin vom Anfang zurÃ¼ck. Ihre Frage betrifft etwas, das beim Videochat leicht Ã¼bersehen wird: Das GesprÃ¤ch kann fÃ¼r die eine Person beendet sein und fÃ¼r die andere als Aufnahme weiterexistieren. Bildschirmaufnahmen oder ein zweites GerÃ¤t machen Mitschnitte mÃ¶glich. Daraus kÃ¶nnen BloÃ?stellung und Erpressung entstehen â?? ein allgemeines Risiko solcher GesprÃ¤che, auf das auch eSafety hinweist.

Hinzu kommt, dass ein Chat ohne sichtbaren Klarnamen nicht automatisch ohne Datenverarbeitung stattfindet. Chatroulette nennt in seiner DatenschutzerklÃ¤rung unter anderem Fotos, IP- und Standortdaten sowie biometrische Daten; auch Audio- und Videoaufnahmen werden in Datenkategorien aufgefÃ¼hrt. Daraus folgt keine lÃ¼ckenlose Aufzeichnung aller GesprÃ¤che. Die vollstÃ¤ndigen verlinkten Datenschutzangaben von OmeTV waren in unserer Recherche nicht abrufbar. FÃ¼r den Unterricht bleibt unabhÃ¤ngig davon eine anschauliche Frage: Was verrÃ¤t das Kamerabild, auch wenn niemand den eigenen Namen sagt?

Ein Schulname auf einem Pullover, ein Dokument im Hintergrund oder ein eingeblendeter Nutzername kann mehr preisgeben als beabsichtigt. Doch der entscheidende Ã?bergang zur Schule beginnt oft erst beim Teilen: Ein Ausschnitt landet im Klassenchat, wird kommentiert und weitergeschickt. Nun beteiligen sich Menschen, die beim ursprÃ¼nglichen GesprÃ¤ch gar nicht dabei waren.

Eine einzelne Beleidigung ist nicht automatisch Cybermobbing. Ein verbreiteter Clip kann aber eine BloÃ?stellung immer wieder aufleben lassen. Deshalb sollten in Ihrer Unterrichtsstunde auch diejenigen vorkommen, die zusehen und weiterleiten kÃ¶nnten. Sie haben HandlungsmÃ¶glichkeiten: nicht teilen, der betroffenen Person privat RÃ¼ckhalt geben und UnterstÃ¼tzung organisieren.

Was wir wissen und warum genaue Zahlen wichtig bleiben

Dass digitale Ã?bergriffe zum Thema fÃ¼r Schulen gehÃ¶ren, zeigt unsere am 13. Oktober 2026 verÃ¶ffentlichte Studie Cyberlife VI: 20,7 % der befragten SchÃ¼lerinnen und SchÃ¼ler berichten, mindestens einmal Cybermobbing erlebt zu haben. In der Befragung von 2024 waren es 18,5 %, also 2,2 Prozentpunkte weniger. Die bereinigte SchÃ¼lerstichprobe umfasst 4.525 Personen zwischen 7 und 20 Jahren.

Eine andere Erfahrung untersucht die JIM-Studie 2025. Unter den reprÃ¤sentativ befragten 1.200 deutschsprachigen Jugendlichen von 12 bis 19 Jahren in Deutschland berichten 29 % von sexueller BelÃ¤stigung im Internet. Auch dieser Befund verdient Aufmerksamkeit. Er beschreibt allerdings das Internet insgesamt und nicht speziell OmeTV oder Chatroulette.

Die Zahlen beantworten also zwei unterschiedliche Fragen. Sie lassen sich nicht addieren und erklÃ¤ren auch nicht, welchen Anteil einzelne Videochat-Dienste an den Erfahrungen haben. Belastbare aktuelle Nutzungsanteile deutscher MinderjÃ¤hriger und reprÃ¤sentative Opferquoten fÃ¼r die beiden Plattformen konnten wir in den ausgewerteten Quellen nicht finden. Eine entsprechende Prozentzahl wÃ¤re scheinbar prÃ¤zise, wÃ¼rde Ihnen aber keine verlÃ¤ssliche Orientierung geben.

Was die Befunde fÃ¼r Ihre Arbeit leisten kÃ¶nnen, ist etwas anderes: Sie geben Anlass, Ã¼ber digitale GrenzÃ¼berschreitungen zu sprechen, bevor ein konkreter Vorfall die ganze Aufmerksamkeit bindet. DafÃ¼r brauchen Sie keine SchÃ¤tzung, wie viele Jugendliche Ihrer Klasse eine bestimmte App nutzen. Sie brauchen einen GesprÃ¤chseinstieg, bei dem niemand das GefÃ¼hl bekommt, sich rechtfertigen zu mÃ¼ssen.

So wird aus dem Thema eine Unterrichtsstunde

Sie kÃ¶nnten mit der erfundenen Situation vom Anfang beginnen und die Frage der SchÃ¼lerin aufgreifen: â??Was mÃ¼sste eine Lehrkraft jetzt sagen, damit sie weitererzÃ¤hlt?â?? Damit richten Sie den Blick zuerst auf UnterstÃ¼tzung. Niemand muss offenlegen, ob er selbst einen Videochat genutzt hat, und die Klasse kann trotzdem sehr konkret darÃ¼ber nachdenken, was hilft.

AnschlieÃ?end wechseln Sie die Perspektive. In unserem Unterrichtsimpuls fÃ¼r 45 Minuten, vorzugsweise ab Klasse 7, bearbeiten kleine Gruppen drei fiktive Situationen: Ein freundlicher Kontakt fordert ein intimes Bild, ein Mitschnitt wird im Klassenchat verbreitet, und eine Jugendliche sieht unerwartet eine sexualisierte Darstellung. Die Gruppen Ã¼berlegen jeweils, woran sie die GrenzÃ¼berschreitung erkennen, welcher nÃ¤chste Schritt sinnvoll wÃ¤re und wie Freunde unterstÃ¼tzen kÃ¶nnten.

Bei der gemeinsamen Auswertung kommt es weniger auf einen perfekt formulierten Merksatz an als auf eine nachvollziehbare Entscheidung. Warum wÃ¤re es hilfreich, einen Kontakt abzubrechen? Was richtet ein â??nur schnell weitergeschickterâ?? Clip an? Und was kann man tun, wenn eine Freundin zwar mitlacht, sich aber offensichtlich unwohl fÃ¼hlt? So bleibt die Stunde nah an Situationen, in denen Jugendliche tatsÃ¤chlich entscheiden mÃ¼ssen.

Zum Schluss sollte Hilfe ein Gesicht bekommen. Nennen Sie eine erreichbare Person an Ihrer Schule und erklÃ¤ren Sie, wie die SchÃ¼lerinnen und SchÃ¼ler sie ansprechen kÃ¶nnen. Das Arbeitsblatt lÃ¤sst dafÃ¼r bewusst Platz. Echte Chats, Accounts oder Clips brauchen Sie fÃ¼r diese Stunde nicht; Fallkarten und LÃ¶sungshinweise gehÃ¶ren zum Material.

Wenn aus der Fallkarte ein echtes GesprÃ¤ch wird

Vielleicht bleibt nach dieser Stunde tatsÃ¤chlich jemand bei Ihnen stehen. Dann ist der wichtigste erste Schritt, zuzuhÃ¶ren und das GesprÃ¤ch aus der Ã?ffentlichkeit zu nehmen. â??Gut, dass du zu mir kommst. Wir schauen gemeinsam, was dir jetzt hilftâ?? kann mehr Ã¶ffnen als die sofortige Frage, warum die Person Ã¼berhaupt auf der Plattform war. FÃ¼r den Ã?bergriff ist sie nicht verantwortlich.

KlÃ¤ren Sie, ob der Kontakt oder die Bedrohung noch besteht. Bei mÃ¶glicher sexualisierter Gewalt oder Erpressung beziehen Sie nach dem schulischen Schutzkonzept die zustÃ¤ndige Fachperson und gegebenenfalls Polizei oder spezialisierte Beratung ein. ErklÃ¤ren Sie dabei, wer beteiligt werden muss, statt uneingeschrÃ¤nkte Geheimhaltung zu versprechen. Auch die Einbindung der Erziehungsberechtigten sollte sich am Schutzkonzept und an der GefÃ¤hrdungslage orientieren.

Bei der Dokumentation ist Sorgfalt besonders wichtig: Zeitpunkt, Plattform, Accountnamen und den geschilderten Ablauf kÃ¶nnen Sie sparsam und zugriffsgeschÃ¼tzt festhalten. Vermuten Sie kinder-

oder jugendpornografische Darstellungen, fertigen Sie keine eigenen Screenshots oder Kopien an und leiten Sie nichts weiter. KlÃ¤ren Sie mit der Polizei, wie Beweise gesichert werden sollen. Ein Kind darf nicht erst einen erneuten Chat herstellen mÃ¼ssen, damit ihm geglaubt wird.

Bei Erpressung sollten Betroffene nicht zahlen oder weitere Bilder senden, sondern UnterstÃ¼tzung holen. Eine Meldung beim Anbieter kann dazugehÃ¶ren; sie ersetzt die notwendige Hilfe nicht.

Was kÃ¶nnen Eltern und pÃ¤dagogische FachkrÃ¤fte tun?

Unser Rat als BÃ¼ndnis gegen Cybermobbing: **Sprechen Sie Ã¼ber solche Angebote, bevor etwas passiert.** Ein mÃ¶glicher Einstieg lautet: â??Kennst du Apps, bei denen man zufÃ¤llig mit Fremden verbunden wird? Was finden Jugendliche daran spannend?â??

ErklÃ¤ren Sie Risiken konkret und vereinbaren Sie klare Grenzen. Technische SchutzmaÃ?nahmen kÃ¶nnen ergÃ¤nzen; berÃ¼cksichtigen Sie dabei auch den Zugang Ã¼ber den Browser. Besonders wichtig ist eine verlÃ¤ssliche Botschaft: **â??Wenn dir etwas Unangenehmes passiert, kannst du zu mir kommen â?? auch wenn du eine Regel gebrochen hast.â??**

Bei einem Ã?bergriff gilt: GesprÃ¤ch beenden, UnterstÃ¼tzung holen und den Vorfall melden. Bei Erpressung kein Geld zahlen und keine weiteren Aufnahmen schicken. Das weitere Vorgehen und die Beweissicherung sollten mit der Polizei abgestimmt werden. Sexuelle Missbrauchsdarstellungen von MinderjÃ¤hrigen nicht herunterladen, weiterleiten oder als Screenshot vervielfÃ¤ltigen.

Die Frage der SchÃ¼lerin vom Anfang lÃ¤sst sich deshalb vielleicht nicht mit einem schnellen Versprechen beantworten, dass ein Video wieder verschwindet. Was Sie ihr anbieten kÃ¶nnen, ist ein verlÃ¤sslicher nÃ¤chster Schritt. Genau dort beginnt schulische PrÃ¤vention: bei Erwachsenen, die ansprechbar sind, Grenzen ernst nehmen und gemeinsam mit den Jugendlichen handeln. Als BÃ¼ndnis gegen Cybermobbing mÃ¶chten wir Sie dabei mit verstÃ¤ndlicher AufklÃ¤rung und Unterrichtsmaterial unterstÃ¼tzen.

Neugier rechtfertigt keinen Ã?bergriff. Die Verantwortung fÃ¼r BelÃ¤stigung, Erpressung und Gewalt liegt bei denjenigen, die sie ausÃ¼ben. Kinder und Jugendliche brauchen Erwachsene, die zuhÃ¶ren, ernst nehmen und helfen.

WeiterfÃ¼hrend: Studien des BÃ¼ndnisses unter https://buendnis-gegen-cybermobbing.de/aktivitaeten/studien.html.

Date Created
17. November 2026